

# Musicology Today

Journal of the National University of Music Bucharest

Issue 4 (32) October-December 2017

**Title:** *Heinrich Weidt. Der Lebensweg eines deutschen Kapellmeisters im Europa des 19. Jahrhunderts* von Franz Metz. *Heinrich Weidt. Lieder, Duette, Quartette, Klaviermusik* (Hrsg. Franz Metz)

**Author:** Johann Fernbach

**E-mail:** fernbachi@yahoo.com

**Source:** Musicology Today: Journal of the National University of Music Bucharest / Volume 8 / Issue 4 (32) / October-December 2017, pp 299-300

**Link to this article:** [musicologytoday.ro/32/MT32bookreviewsMetzFernbach.pdf](http://musicologytoday.ro/32/MT32bookreviewsMetzFernbach.pdf)

**How to cite this article:** Johann Fernbach, Rev. of *Heinrich Weidt. Der Lebensweg eines deutschen Kapellmeisters im Europa des 19. Jahrhunderts* by Franz Metz, and *Heinrich Weidt. Lieder, Duette, Quartette, Klaviermusik* (ed. Franz Metz), *Musicology Today: Journal of the National University of Music Bucharest*, 8/4 (32) (2017), 299-300.

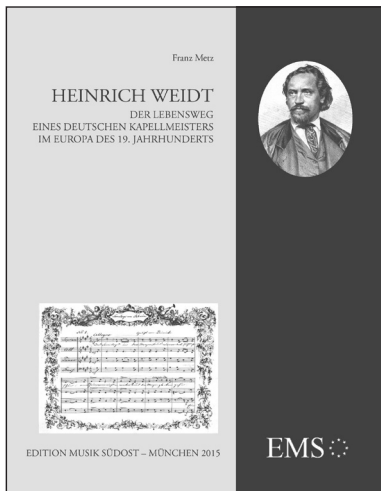
**Published by:** Editura Universității Naționale de Muzică București

*Musicology Today: Journal of the National University of Music Bucharest* is indexed by EBSCO, RILM, and ERIH PLUS

*Heinrich Weidt. Der Lebensweg eines deutschen Kapellmeisters im Europa des 19. Jahrhunderts* von Franz Metz.

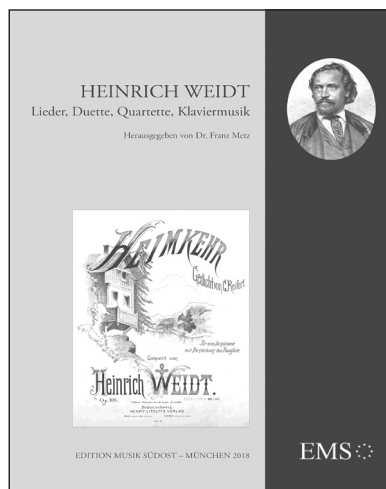
*Heinrich Weidt. Lieder, Duette, Quartette, Klaviermusik* (Hrsg. Franz Metz)

Edition Musik Südost, München 2015, 2018



Mit der vorliegenden Biographie und dem Notenband legt der Autor, der anerkannte Banater Musikwissenschaftler Dr. Franz Metz, ein Werk vor, das die Biographie eines bedeutenden, doch leider in Vergessenheit geratenen Kapellmeisters und Komponisten zum ersten Mal präsentiert: Heinrich Weidt. Sein Lebensweg ist nicht nur eine kulturgeschichtliche Wanderung durch das Europa des 19. Jahrhunderts, sondern auch ein Blick hinter die Kulissen der Musikszene wenig bekannter mitteleuropäischer Kulturzentren jener Zeit, wie Temeswar, Olmütz, Cilli, Troppau, Werschetz oder Weisskirchen.

Heinrich Weidt war Gründungsmitglied des Temeswarer Philharmonischen Vereins im Jahre 1871, eine der bedeutendsten Kultureinrichtungen der Stadt. Zahlreiche Werke des Komponisten feierten hier ihre Premiere. Temeswar zählte damals knapp über 30.000 Einwohner und war zu jener Zeit eine aufstrebende Kulturstadt mittel-südosteuropäischen Raum. Auf den Straßen unterhielt man sich in deutscher, ungarischer, rumänischer und serbischer Sprache. Die deutsche Bevölkerung stellte damals noch die größte Bevölkerungsgruppe dar. Deshalb konnte sich der deutsche



Kapellmeister Weidt problemlos in die hiesige Musikszene einfügen und heimisch zu fühlen. Das Nebeneinander mehrerer Musikkulturen war zu jener Zeit gelebter Alltag.

Ähnlich erging es Heinrich Weidt auch in seinen anderen Wirkungsorten, die heute in Serbien, Slowenien, Ungarn oder Tschechien liegen. Dort wo sich für ihn sprachliche Verständigung schwieriger gestaltete, kam der Musik ein noch höherer Stellenwert zu. Auch in dieser Hinsicht bietet das vorliegende Buch zahlreiche neue Einsichten.

Weidt sollte gegen Ende seines Lebens nochmals für einige Jahre ins Banat kommen, diesmal als Chorleiter und Musiklehrer in Werschetz, Weisskirchen und Kubin. Mit ihm kam auch seine Tochter Lucie, die in vielen Konzerten Banater Chöre als Pianistin und Sängerin gefeiert wurde. Später wurde sie als Sängerin von dem Komponisten Gustav Mahler entdeckt und für die Wiener Hofoper verpflichtet.

Dr. Franz Metz hat in der vergangenen über 25 Jahren in seinen zahlreichen Publikationen, Vorträgen und Konzerten die südosteuropäische, vor allem aber die Banater Musikgeschichte, thematisiert. Er hat in jahrelanger, akribischer Forschungsarbeit zahlreiche neue, noch unerschlossene Quellen ausgewertet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit hat er einen substanziellen Beitrag zur Wiederentdeckung zahlreicher Komponisten dieser Region und ihrer Werke geleistet, diese der Vergessenheit entrissen und für die Nachwelt gerettet. Dies stellt ein einzigartiger und sehr wertvoller Beitrag zur Erforschung der Musikgeschichte des Banats dar, dessen multi-kulturelle Komponente stets in besonderer Weise in den Blickpunkt gestellt wird. Dadurch wird nicht nur eine Persönlichkeit von europäischem Rang gewürdigt, sondern auch die Musikgeschichte der deutschen Minderheit aus dem Banat in ein rechtes Licht gerückt.

Johann Fernbach  
West-Universität Temeswar